



**Geschäftsbericht
2009**

Inhalt

Vorwort **1**

Das Geschäftsjahr 2009

Vorratshaltung **2**

Technik **6**

Diverse Geschäfte **8**

Mitgliederbestand und Importstruktur **10**

Vereinsorgane **11**

Jahresrechnung **13**

Berichte der Kontrollstelle **18**

Zahlen und Fakten

Vorratshaltung **20**

Tankkapazitäten **22**

Mitgliederliste **24**

Mengenstatistik **25**

Macht Erdölsparen die Energieversorgung sicherer?

Die aktuellen Diskussionen über Klima, Umwelt und Energie lassen immer weitere politische Kreise folgern, dass auf die fossilen Energieträger je schneller desto besser zu verzichten sei. Mit einem solchen Verzicht liesse sich – so diese Überlegungen – gleichzeitig die Sicherheit der Energieversorgung verbessern. Man könnte drei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Lösung des Energieproblems, des Umweltproblems und des Sicherheitsproblems. Das Instrumentarium für eine solche Politik «weg vom Erdöl» wäre eigentlich schon erfunden und wird laufend ergänzt: Steuern, Lenkungsabgaben und Förderung von Alternativen mit Subventionen. Zusammen mit Änderungen von Technik, Verbrauchsstruktur und Preisen reduzierten diese Massnahmen in den letzten dreissig Jahren sowohl den Ölverbrauch als auch den Ölanteil in der Energiebilanz der Schweiz markant. Diese Entwicklung wird sich wohl fortsetzen; wie weit und wie schnell, ist umstritten und bleibt offen.

Wie wirkt sich die Verminderung des Ölverbrauchs auf die Versorgungssicherheit wirklich aus?

In Normalzeiten definitiv eingesparte Energie muss auch in einer Versorgungskrise nicht beschafft werden. Bessere Wärmedämmung, geringerer spezifischer Treibstoffverbrauch, Wärmerückgewinnung usw. dienen Umwelt und Versorgungssicherung gleichzeitig. Es sei denn, die Mengenausweitung macht die Effekte wieder zunichte.

Auf andere Energieträger umgestellter Ölverbrauch wirkt unterschiedlich: Solar vor Ort produzierte und verbrauchte Wärme macht unabhängig, bleibt aber mengenmässig begrenzt. Wärmepumpen oder geregelte Haustechnik

sind Beispiele dafür, dass Energiesparen Elektrizität braucht. Wie sich die Autonomie der schweizerischen Elektrizitätsversorgung angesichts von Marktöffnung, europaweit betriebenen Übertragungsnetzen und Beteiligungen an ausländischen nuklearen sowie fossilen Kraftwerken entwickelt, ist ungewiss. Wahrscheinlich steht der Abschied vom Autarkiedenken auch beim Strom bevor. Klarer absehbar ist die Wirkung beim Erdgas: Die Versorgungsquellen werden sich in den nächsten Jahrzehnten vermehrt in die Länder mit den grossen Erdgasreserven verschieben, nämlich nach Russland und Zentralasien, nach Nordafrika und in den Mittleren Osten. Der Ersatz von Öl durch Gas ist unter dem Gesichtspunkt der Versorgungssicherheit im besten Fall ein Nullsummenspiel. Soweit dieser Verbrauchszuwachs auf der Ebene des Konsumenten umstellbar ist, bleibt er durch die Heizöl-Ersatzlagerhaltung sicherheitsmässig abgedeckt. Für den Rest vertraut der Konsument auf unterbruchsfreie Lieferfähigkeit.

Die Frage, ob Erdölsparen die Energieversorgung sicherer macht, verlangt also nach einer differenzierten Antwort. Was an Erdöl heute und auch morgen importiert und verbraucht wird, bedarf der Abdeckung durch die Lagerhaltung. Diese Lagerhaltung ist ein verlässlicher Wert, den die Politik umso höher einschätzen wird, je fragiler die Situation bei anderen Energieträgern wird.

Das Geschäftsjahr 2009

Vorratshaltung

Pflichtlagerprogramm XVI (PLP XVI)

Das PLP XVI dauert vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2012. Das PLP XVI ging aufgrund der Absatzschätzungen und den Pflichtlagerbeständen per Ende März 2008 davon aus, dass rund 200'000 m³ Benzin- und 440'000 m³ Heizöl-Pflichtlager liquidiert sowie rund 60'000 m³ Flugpetrol- und 330'000 m³ Dieselöl-Pflichtlager geäuft werden. Bislang wurden per Saldo rund 107'000 m³ Benzin- und 167'000 m³ Heizöl-Pflichtlager liquidiert sowie rund 46'000 m³ Flugpetrol- und 148'000 m³ Dieselöl-Pflichtlager geäuft. Bei den Produkten Benzin und Flugpetrol befindet sich das PLP XVI auf Kurs, beim Dieselöl und bei den Heizölen müssen noch verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um die Unter- bzw. Überdeckung zu reduzieren.

Das PLP XVI sieht vor, dass der aus Liquidationen per Saldo überzählige Tankraum von rund 250'000 m³ gegen Entschädigung zurückgebaut werden kann, wobei Pflichtlagerliquidationen keine individuellen Ansprüche auf Rückbauentenschädigung ergeben. Der Vorstand legte im Geschäftsjahr 2009 fest, dass rund 260'000 m³ Tankraum in drei Tankanlagen bis 31. Dezember 2012 gegen Entschädigung zurückgebaut werden können.

Das PLP XVI enthält bzgl. der Unterstellung der Bio-Treibstoffe keine Regelungen. Der Vorstand wollte Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen – wie fossile Treibstoffe – der Pflichtlagerhaltung unterstellen. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) möchte zuwarten, bis der Anteil der Bio-Treibstoffe am Gesamtabsatz namhaft ist. Mit der Inlandherstellung bzw. dem Import von rund 10'600 m³ (2008: 7'500 m³) Bio-Treibstoffe (gemischt oder

rein) konnte diese Voraussetzung nicht erfüllt werden. Der Anteil der Bio-Treibstoffe am Benzin- und Dieselöl-Absatz im Jahr 2009 entspricht rund 0.15 % (2008: 0.1 %).

Gas-Ersatzpflichtlagerhaltung

Das EVD schreibt vor, dass für den umstellbaren Gasverbrauch 4.5 Monate Gas-Ersatzpflichtlager gehalten werden müssen. Die SWISSGAS schloss im Jahr 2001 mit der CARBURA einen Vertrag über die Haltung von Gas-Ersatzpflichtlagern durch die CARBURA-Mitglieder in Form von Heizöl EL ab. Per Ende 2009 hielten die Importeure und die TLG 475'000 m³ Gas-Ersatzpflichtlager (gegenüber Vorjahr: + 15'000 m³) zur Abdeckung des umstellbaren Gasverbrauchs.

Beschwerde vor Bundesverwaltungsgericht (BVGer)

Die CARBURA reichte mit Schreiben vom 26. November 2007 beim BVGer Beschwerde ein gegen den vom BWL verfügten Widerruf der die TLG und PLG betreffenden Genehmigungen. Am 4. März 2010 lehnte das BVGer die Beschwerde ab.

Statutenänderung

Am 12. Juni 2009 stimmt die Generalversammlung einer Statutenänderung zu, die die rechtliche Grundlage schaffte, dass zwischen den nach Produkten getrennten Garantiefonds der CARBURA unter bestimmten Voraussetzungen Mittel transferiert werden können. Der Vorstand machte von dieser Möglichkeit erstmals Gebrauch, indem er einem Transfer von nahezu CHF 12 Mio. vom Heizöl- zum Dieselöl-Garantiefonds zustimmte. Der Transfer richtete sich nach Massgabe der im 2008 angefallenen Li-

liquidationen von Heizölmengen, die bisher der Abdeckung von Dieselöl-Verpflichtungen dienten. Im Weiteren beschloss der Vorstand ein befristetes verzinsliches Darlehen des Benzin- an den Dieselöl-Garantiefonds.

Betriebs- und Kapitalkostenentschädigung (BKE)

Bereits im Jahr 2008 beschloss der Vorstand ein neues Berechnungsmodell für die Verzinsung des Landwertes und des Restkapitals: Die bisherige Grundlage des ZKB-Hypothekenzinssatzes wurde durch den für die Mietzinse massgebenden hypothekarischen Durchschnittszinssatz für Wohn- und Geschäftsräume ersetzt. Die Zuschläge von 0.25 % für Industriebauten sowie 0.25 % für Tankanlagen bleiben unverändert. Die Verzinsung wird jeweils auf Monatsbeginn, der der Bekanntgabe eines geänderten Referenzzinssatzes gemäss Zinssatzverordnung des EVD folgt, angepasst. Das neue Berechnungsmodell zeigte erstmals per 1. Juli 2009 seine Wirkung.

Der Vorstand überprüfte die Grundlagen für die BKE. Er beschloss neben den ordentlichen Anpassungen (z. B. Grundkurvenwerte) verschiedene konzeptionelle Änderungen beim Betrieb und Unterhalt von Tankanlagen, beim Flugpetrol-Landwert und bei den Qualitätsaustauschkosten beim Flugpetrol.

Änderung der Garantiefondsbeiträge Heizöle

Mit Schreiben vom 19. Dezember 2008 widerrief das BWL die Genehmigung vom 18. Dezember 2007 über die Garantiefondsbeiträge beim Heizöl EL von minus CHF 3.-/m³ und beim Heizöl schwer von minus CHF 2.39/t. Die Verfügung trat per 1. März 2009 in Kraft.

Stand der Pflichtlagerhaltung per Ende 2009

Im Geschäftsjahr 2009 wurden per Saldo rund 39'000 m³ Benzin- und 64'000 m³ Heizöl-Pflichtlager liquidiert. Hingegen wurden 29'000 m³ Flugpetrol- und 111'000 m³ Dieselöl-Pflichtlager geäufnet.

Bei den Benzinen hielt der rückläufige Absatz unvermindert an (-2.9 %). Da Absatzrückgang und Pflichtlagerliquidationen sich die Waage hielten, veränderte sich die Benzin-Bedarfsdeckung gegenüber dem Vorjahr nicht. Per Ende 2009 lag sie unverändert bei 4.7 Monaten. Von den im Rahmen des PLP XVI schätzungsweise zu reduzierenden 200'000 m³ Benzin-Pflichtlager wurden bislang rund 107'000 m³ liquidiert.

Die Wirtschaftskrise hinterliess beim Flugpetrol ihre Spuren. Nachdem im Vorjahr der Absatz um 7 % zunahm, sank er im 2009 um 4.6 %. Die Bedarfsdeckung konnte aufgrund des rückläufigen Absatzes und der Pflichtlageräufnungen von 2.8 (Ende 2008) auf 2.9 Monate (Ende 2009) erhöht werden. Zur Erreichung des Flugpetrol-Bedarfsdeckungsziels von drei Monaten fehlen noch rund 15'000 m³.

Beim Dieselöl ist erneut ein Verbrauchszuwachs zu verzeichnen. Mit einer Zunahme von 1.5 % fällt sie jedoch weniger stark aus als in den Vorjahren. Im 2009 wurden grosse Mengen an Dieselöl-Pflichtlager geäufnet. Rund 80 % der Dieselöl-Äufnungen stammten aus Umrüstungen, d. h. die Pflichtlagerhalter reduzierten Benzin- und Heizöl-Pflichtlager, rüsteten den entsprechenden Tankraum auf Dieselöl um und äufneten anschliessend Dieselöl-Pflichtlager. Durch diese Äufnungen konnte die Bedarfsdeckung von 3.3 (Ende 2008) auf 3.7 Monate (Ende 2009) erhöht werden. Auch in den kommenden Jahren sind weitere Dieselöl-Äufnungen in grösserem Ausmass notwendig. Die gegenwärtige Unterdeckung beträgt rund 160'000 m³.

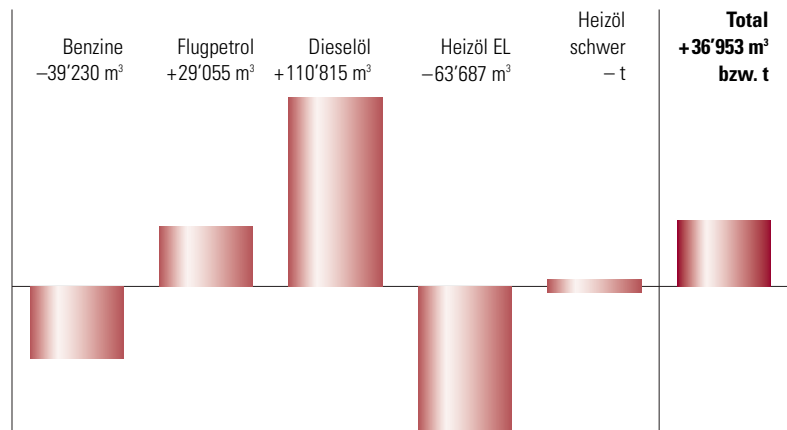
Der Heizöl-Absatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 8.9 %. Durch den Wegfall des absatzstarken Jahres 2006 und die Liquidation von rund 64'000 m³ Heizölen blieb die Bedarfsdeckung bei den Heizölen jedoch mit 5.3 Monaten konstant. Bei den Heizölen sind vermehrt Liquidationsanstrengungen zu unternehmen, um das Bedarfsdeckungsziel von 4.5 Monaten zu erreichen. Die Überdeckung beträgt rund 300'000 m³.

**Bedarfsdeckung
(vertragliche Sollbestände)**

	2009	2008
Autobenzine	4.7 Monate	4.7 Monate
Flugpetrol	2.9 Monate	2.8 Monate
Dieselöl	3.7 Monate	3.3 Monate
Heizöle	5.3 Monate	5.3 Monate

Pflichtlagerveränderungen

Die nachstehende Grafik gibt Aufschluss über die 2009 durch die Pflichtlagerhalter vorgenommenen Mutationen, aufgeteilt nach Produkten (Ist-Bestände):



Pflichtlager bei der CARBURA Tanklager AG (TLG)

Per 31. Dezember 2009 lagerte die TLG insgesamt 259'318 m³ Pflichtlagerprodukte.

Die TLG verfügte Ende 2009 über folgende eigene Tankkubaturen:

Ein Grossteil des Heizöl-Pflichtlagers der TLG dient als Ersatzlager für die Gaswirtschaft. Die Dieselöl-Pflichtlager erhöhten sich durch Äufnungen um 13'510 m³ auf 69'400 m³. Die Heizöl-Pflichtlager nahmen infolge einer Pflichtlagerliquidation um 200 m³ auf 156'200 m³ ab.

Benzin	165'783 m ³
Flugpetrol	66'500 m ³
Dieselöl	164'600 m ³
Heizöl EL	209'332 m ³
Total	606'215 m³

Ein Teil dieser Kubaturen ist an Importeure vermietet.

Importabgaben

Während des Berichtsjahres galten folgende Beiträge (in Fr./m³):

1.1.–28.2.2009	Pflichtlager- beitrag	Verwaltungs- kostenbeitrag	Total
Autobenzine	3.00	0.30	3.30
Flugpetrol*	3.00	—	3.00
Dieselöl	14.00	0.30	14.30
Heizöl EL	–3.00	0.30	–2.70
Heizöl schwer pro t	–2.39	0.37	–2.02

1.3.–31.12.2009	Pflichtlager- beitrag	Verwaltungs- kostenbeitrag	Total
Autobenzine	3.00	0.30	3.30
Flugpetrol*	3.00	—	3.00
Dieselöl	14.00	0.30	14.30
Heizöl EL	—	0.30	0.30
Heizöl schwer pro t	—	0.37	0.37

* inkl. Verwaltungskostenbeitrag

Technik

Umwelt

Unter der Federführung der Erdöl-Vereinigung (EV) wurden die Umsetzungsarbeiten im Rahmen der Kooperationsvereinbarung für den Vollzug der Umweltschutzgesetzgebung (Luft und Störfall) sowie der Gewässerschutzgesetzgebung weitergeführt. Gemäss dieser Vereinbarung erfolgt der Vollzug durch die Branche in Eigenverantwortung, die beteiligten Kantone ihrerseits richten ein Controlling ein. Ziel ist ein in der ganzen Schweiz einheitlicher Vollzug. Ein grosser Vorteil ist zudem, dass die Medien Luft und Wasser sowie der Störfall im Rahmen der Kooperationsvereinbarung integral beurteilt werden.

Die für die Umsetzung bei der Eco Swiss eingerichtete Fachstelle konnte im Berichtsjahr mit dem Start der jährlichen Kontrollfragen ein weiteres wichtiges Element einführen. Mit einfachen Fragen wird überprüft, ob ein Tanklager die gesetzlichen Auflagen kontinuierlich erfüllt. Die Rückmeldungen zeigen diesbezüglich ein gutes Bild. Die Deklarationen erfolgen alle primär in Selbstverantwortung. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil für die stete Sensibilisierung der Verantwortlichen im Bereich Sicherheit und Umwelt.

Bis heute noch ungelöst ist die unter der Federführung der EV gestartete Ergänzung des Störfallrechts mit raumplanerischen Aspekten. Es soll dabei sichergestellt werden, dass (bauliche) Veränderungen in der Umgebung von Tankanlagen nicht zu massiven Betriebseinschränkungen bis hin zum Entzug der Betriebsbewilligung führen. Die Arbeiten werden fortgeführt und in Gesprächen mit den zuständigen Behörden vertieft.

Gemeinsam mit der EV arbeitet die CARBURA mit in einer Arbeitsgruppe des Bundesamtes

für Umwelt (BAFU). Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Angleichung der Beurteilungskriterien im Rahmen der Störfallverordnung für stationäre Anlagen und für Verkehrswege. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden weitergeführt.

Sicherheit

Die Sicherheit (Security) sowie die Arbeitssicherheit (Safety) in Tankanlagen ist der CARBURA ein grosses Anliegen, sowohl bei der Prüfung der Investitionsentschädigungsgesuche als auch in der Technischen Kommission.

Die Auswertung des Brandfalles im Tanklager Buncefield (GB, Dezember 2005) wurde in der Geschäftsstelle und in der Technischen Kommission weitergetrieben. Es zeigt sich, dass die Einhaltung der allgemeinen Regeln für das Füllen von Tanks enorm wichtig ist und dass bei der richtigen Anwendung genügend Sicherheitsstufen eingebaut sind. Trotzdem sind stets Verbesserungen in den Tankanlagen baulich und organisatorisch zu prüfen. Gegen Ende des Berichtsjahres ist der vorläufige Schlussbericht erschienen, welcher im Hinblick auf allfälligen Handlungsbedarf gesichtet wird.

Gemeinsam mit den Kantonen Wallis, Basel Stadt und Basel-Landschaft sowie weiteren Fachexperten wird in einer Arbeitsgruppe versucht, das Erdbebenrisiko von Stehtanks richtig einzuschätzen und bei Bedarf wirksame Massnahmen vorzuschlagen. Im Juni startete ein PostDoc am Stahlbauinstitut ICOM der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne (EPFL) mit seinem einjährigen Einsatz. Ziel ist es, anhand von Modellversuchen und theoretischen Berechnungen aufzuzeigen, ob die Beurteilung des Erdbebenrisikos bei Stehtanks angepasst werden kann.

In den Kantonen Basel-Landschaft und Basel Stadt werden zudem die Schutzbauwerke auf ihr statisches Verhalten im Falle eines Erdbebens untersucht. In einer ersten Studie soll das Verhalten und allfällige Schwachstellen von typischen Konstruktionen aufgezeigt werden. Diese Arbeiten dauern noch an.

Abgeleitet aus der ATEX 95 und der EKAS verlangt die SUVA, dass die Tanklager über ein Explosionsschutzdokument verfügen. Eine wichtige Basis dafür ist ein aktueller EX-Zonenplan. Damit nicht jedes Tanklager ein Explosionsschutzdokument kreieren muss, hat die Geschäftsstelle mit Unterstützung durch einen externen Fachmann mit der Erarbeitung einer Mustervorlage begonnen. Im Berichtsjahr konnte das Dokument im Entwurf fertiggestellt werden. Der Entwurf wird der Technischen Kommission der CARBURA und der SUVA vorgelegt. Ein wichtiges Element im Bereich der Sicherheit ist die kontinuierliche Sensibilisierung. Diese muss nicht nur intern, sondern auch mit externen Stellen, zum Beispiel mit den Wehrdiensten, aktiv gepflegt werden.

Qualitäten

Auf den 1. Januar 2009 wurden sowohl die Benzin- als auch die Dieselöl- und die Heizöl-Norm geringfügig angepasst. Beim Benzin und beim Dieselöl wurde der Schwefelgehalt entsprechend der Luftreinhalteverordnung (LRV) von 50 auf 10 ppm gesenkt. Diese Reduktion erfolgte ohne Übergangsfrist für die Pflichtlager, da sie bereits vor mehreren Jahren in der LRV angekündigt wurde. Bei der Heizöl-Norm betraf die Änderung das Heizöl schwer, wo der Koksrückstand von max. 16- auf max. 17-Massen-% angehoben wurde. Der Vorstand genehmigte die neuen Schweizer Normen für die Pflichtlagerqualitäten an seiner Sitzung vom 8. April 2009.

Die Dieselöl-Norm wurde auf europäischer Ebene im Sommer erneut angepasst. Der maximale FAME-Gehalt (FAME: Fatty Acid Methyl Ester, Fettsäuremethylester) wurde von 5 auf 7 Volumenprozent angehoben. Dieser Wert gilt mit der Deklarationspflicht auf Grosshandelsstufe auch in der Schweiz. Ausstehend ist noch die Kurzfassung der entsprechenden Schweizer Norm.

Kathodischer Korrosionsschutz

Im Berichtsjahr wurde die Korrosionsgefährdung durch Streuströme und Makroelementströme von 10 Tankanlagen beurteilt. Im Rahmen der Kontrollen wurde die Wirkung der kathodischen Korrosionsschutz-Anlagen überprüft. Zwei weitere Kontrollen dienten der Beurteilung von Doppelböden im Zusammenhang mit Versicherungsfällen. Die Kontrollen wurden durch die Schweizerische Gesellschaft für Korrosionsschutz (SGK) durchgeführt. In mehreren Anlagen wurden Schwachstellen lokalisiert und Empfehlungen für die Behebungen ausgearbeitet sowie Termine für deren Umsetzung und Nachkontrolle gesetzt.



Diverse Geschäfte

Mitwirkung der CARBURA bei der Internationalen Energie-Agentur (IEA)

Die CARBURA nahm an den ordentlichen Sitzungen der «Standing Group on Emergency Questions» (SEQ) vom März, Juni und Oktober 2009 teil. Im März und Oktober waren die Sitzungen gefolgt von Meetings der «Standing Group on the Oil Market» (SOM); im Juni fand vor der SEQ-Sitzung ein Workshop zum Thema «Public Stock Release» statt, d. h. zur Freigabe von Pflichtlagern der öffentlichen Hand und Pflichtlageragenturen. Dieser Workshop wurde angesichts der wachsenden Bedeutung von public stocks innerhalb der IEA (19 Länder; total rund $\frac{1}{3}$ der Bestände) und der Erfahrungen mit dem Notstandsplan im Jahre 2005 (Wirbelstürme Katrina und Rita), wo nicht alle freigegebenen Pflichtlager vom Markt aufgenommen wurden, durchgeführt. Sechs Länder mit unterschiedlichen Pflichtlagerhaltungen referierten anhand von Leitfragen der IEA. Das Schweizer

Pflichtlagersystem und die Freigabemechanismen wurden vom BWL vorgestellt; für Japan, Deutschland, Frankreich, Portugal und die USA präsentierte die jeweilige Pflichtlagerorganisation. Es zeigte sich, dass die unterschiedlichen Länder verschiedene Methoden bzgl. Preisbildung bevorzugen. Klare, vordefinierte Spielregeln, Transparenz, rasches Handeln und klare zeitliche Verhältnisse bzgl. Aus- und Einlagerung werden aber als zentral erachtet.

Ansonsten beschäftigte sich die IEA insbesondere mit der neuen EU-Direktive zur Pflichtlagerhaltung und mit der Ausarbeitung eines Mandates zum verstärkten Einbezug der Erdgasversorgungssicherheit in die Arbeiten der IEA. Diese Arbeiten erhielten angesichts des Gasdisputes zwischen Russland und der Ukraine Anfang 2009 eine zusätzliche Bedeutung; an der Ministerkonferenz vom Oktober wurde das erweiterte Mandat verabschiedet. Vorarbeiten für ein «Energy-Security-Modell», das anhand von quantitativen Indikatoren die Verwundbarkeit bzw. die Versorgungssicherheit eines Landes beurteilen soll, wurden in Angriff genommen. Die «Outreach»-Aktivitäten, d. h. der Einbezug von wichtigen Produzenten- und Konsumentenländern ausserhalb der OECD in die Arbeiten der IEA und insbesondere in die Lagebeurteilung und die Vorbereitung zur Krisenbewältigung, wurden weitergeführt.

Wirtschaftliche Landesversorgung (WL)

Im Berichtsjahr standen Arbeiten an den Durchführungsunterlagen zur Flugpetrol-Kontingentierung und zur Freigabe von Pflichtlagern im Falle eines IEA-Notstandsplans im Vordergrund. Nach einer in Absprache mit Flugpetrol-Importeuren erfolgten Anpassung des Konzepts, findet nun die Flugpetrol-Kontingentierung Anwendung auf alle Flugplätze der Schweiz, nicht nur auf Zürich und Genf. Die Eckpunkte der «IEA-Pflichtlagerfreigabe» wurden an den Mitgliederinformationen vom September 2009 vorgestellt.

An mehreren Sitzungen wurde auch an Details der Treibstoff-Rationierung gefeilt. Verschiedene Szenarien der Risikoanalyse des Bundes wurden mit Inputs aus Sicht des Energieträgers Erdöl ergänzt (Erdbeben, Pandemie, klimatische



Extremereignisse, usw.). Lageberichte wurden u. a. im Sommer und Herbst aufgrund von Vorfällen mit Auswirkungen auf die Raffinerien erstellt. Im Dezember wurde an der Strategischen Führungsübung (Schwerpunkt: Elektrizitätsmarkt) mitgewirkt.

Die Abteilung kam angesichts des Timeouts der Experten (vgl. Geschäftsbericht 2008) zu keiner Sitzung zusammen.

Heizöl-Panel

Mit Stichtag 31. März wurde die vierte Konsumentenbefragung zur Überprüfung und Rekalibrierung des Heizöl-Panels durchgeführt. Diese Befragung war dringlich geworden, da die vom Panel im Vor- und im laufenden Jahr errechneten sehr tiefen Füllstände (Minimum: 21 % im März; Maximum: 41.3 % im September) zum Teil den Feststellungen der Heizöl-Lieferanten nicht mehr entsprachen. Die Resultate der Befragung wichen denn auch sehr deutlich von den Panel-Resultaten ab und deuteten auf einen (absolut) rund 20 % höheren Füllgrad hin. Obwohl die Befragung nach der gleichen Methodik wie die vorhergehenden drei Befragungen durchgeführt wurde, warf diese grosse Diskrepanz zahlreiche Fragen auf. Mit einer Nachbefragung im August wurden weitere Erkenntnisse gewonnen, die zeigten, dass eine Konsumentenbefragung noch ausgefeilter als bis anhin erfolgen müsste – dies aber auch mit

massiv höheren Kosten. Aufgrund von Hinweisen aus der Branche wurde begonnen, alternative Datenquellen zur Überprüfung des Panels zu erschliessen, namentlich Daten aus Tankfernmesssystemen. Diese Arbeiten wurden Ende Jahr in Angriff genommen und sind noch nicht abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der CO₂-Abgabe kann festgehalten werden, dass die vom Bundesamt für Energie (BFE) verwendeten Modelle zur Berechnung des Verbrauchs unabhängig vom Heizöl-Panel sind und nicht vom Panel finanziert sind. Allfällige Fehler im Heizöl-Panel sind nicht die Ursache für die Erhöhung der CO₂-Abgabe.

Die Möglichkeit, das Heizöl-Panel per E-Mail zu beziehen, wird ungefähr von der Hälfte der Abonnenten genutzt. Ebenso ist das Panel im Mitgliederteil der CARBURA-Website den Abonnenten zugänglich.



Mitgliederbestand und Importstruktur

Bestand, Mutationen

Per Ende des Berichtsjahres entschloss sich eine Firma für die Mitgliedschaft bei der CARBURA. Diese Firma legte im Dezember das Mindest-Pflichtlager von 1'000 m³ an, tätigte jedoch noch keine Importe. Der Mitgliederbestand per Ende 2009 beläuft sich somit auf 60 Firmen.

Die zwei Mitgliedfirmen, die 2008 ihre statutarische Verpflichtung über den Mindestimport von 3'000 m³ pro Kalenderjahr nicht erfüllten, importierten die fehlenden Mengen zusätzlich 2009.

Importtätigkeit der Mitglieder

Anzahl Mitglieder		Jahresimport in m ³		Anteil an den Importen in %	
2008	2009			2008	2009
2	1	0	– 2'999	0.01	0.00
8	8	3'000	– 5'000	0.19	0.18
8	9	5'001	– 10'000	0.43	0.41
9	8	10'001	– 50'000	1.80	1.32
6	7	50'001	– 100'000	2.75	3.39
19	20	100'001	– 500'000	32.21	33.40
7	7	500'001	– und mehr	62.61	61.30
59	60			100.00	100.00

(Stand 31. Dezember 2009)

Vereinsorgane

Präsident

Dr. Klaus Hug

Vorstand

Rocco Cattaneo, CITY
Andreas Flütsch, PETROPLUS
Jürg Hornisberger, TAMOIL
Nicolas Joerin, SUTER, JOERIN
Roger Keller, BP
Dr. Jürg Klossner, A. H. MEYER
Heinz Kübler, KÜBLER
Rubino Marconi, MIGROL
Felix Meier, SHELL
Nicolas Sierro, TOTAL
Silvan Weiss, ESSO

Vorstandskommission

Andreas Flütsch, PETROPLUS
Jürg Hornisberger, TAMOIL
Roger Keller, BP
Dr. Jürg Klossner, A. H. MEYER
Silvan Weiss, ESSO

Kommission für die Festlegung der Pflichtlagerein- und -ausgangswerte (PEAW)

Urs Bachmann, A. H. MEYER
Daniel Furrer, MIGROL
Jürg Hornisberger, TAMOIL
Barbara Mühlemann, PETROPLUS
Martin Richli, BP
Silvan Weiss, ESSO

Versicherungskommission

Marc Gerster, AGIP
Iris Monteil, SHELL
Urs Schmidli, SCHÄTZLE
Hans Steinmetz, PETROPLUS
Yvonne Zeidler, BP

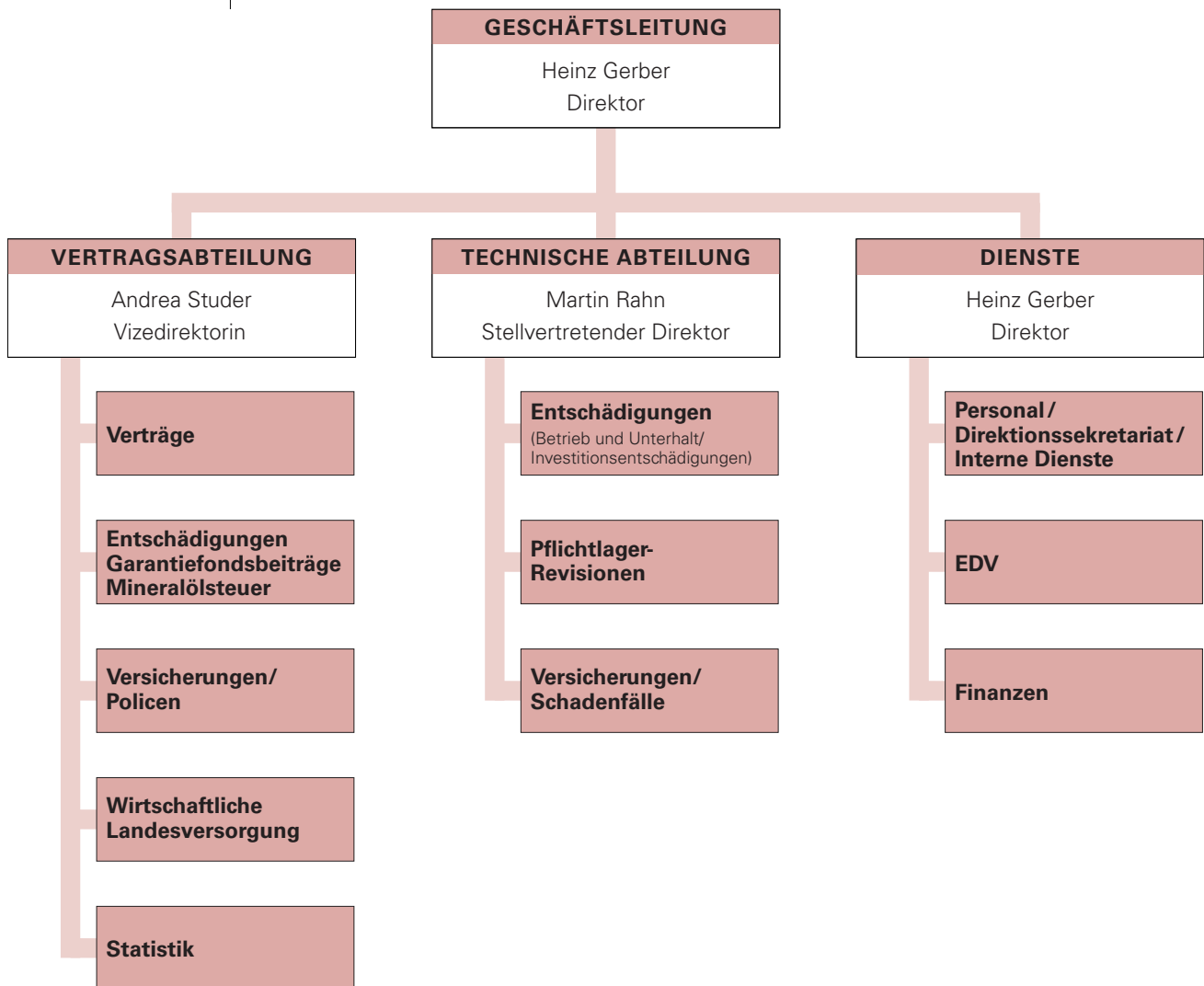
Technische Kommission

Peter Buck, TAMOIL
Ulrich Huber, OSTERWALDER ST. GALLEN
Andreas Hübscher, PETROPLUS
Stefan Illi, armasuisse Immobilien
Mike Jones, TAR UBAG
Theodor Käser, BP
Ueli Roschi, ESSO

Anlagekommission

Marcel Bussmann, MIGROL
Felix Meier, SHELL

Geschäftsstelle



Personalbestand der Geschäftsstelle

(in Klammern Vorjahreszahlen)

	Geschäftsstelle	
Vollzeit-Angestellte (exkl. Lernende/r [1])	19	(20)
Teilzeit-Angestellte	6	(5)
Total Personal	25	(25)

Jahresrechnung

Pflichtlagerrechnung CARBURA

Bilanz per 31. Dezember 2009 (mit Vergleich per 31. Dezember 2008)

Aktiven (in Mio Fr.)	2009	2008
Flüssige Mittel	49.5	63.2
Kurzfristige Finanzanlagen	0.0	5.3
Forderungen	13.1	26.7
Wertschriften	195.7	164.6
Mobilien	0.1	0.1
Aktive Rechnungsabgrenzung	5.8	3.9
Total Aktiven	264.2	263.8

Passiven (in Mio Fr.)

Kreditoren	11.0	8.9
Rückstellungen für Verpflichtungen aus der Pflichtlagerhaltung	252.7	254.1
Rückstellung Sozialplan Bundestankanlagen, a.o. Personalkosten	0.4	0.5
Passive Rechnungsabgrenzung	0.1	0.3
Total Passiven	264.2	263.8

Nachweis der Rückstellungen (in Mio Fr.)

Stand per 1. Januar	254.1	337.0
Entnahme Aufwandsüberschuss	-1.3	-82.9
Stand per 31. Dezember	252.7*	254.1

*Rundungsdifferenzen bis 0.1 Mio Franken

Pflichtlagerrechnung CARBURA

Verwaltungs- und Betriebsrechnung für das Jahr 2009 (mit Vergleich zu 2008)

Ertrag (in Mio Fr.)	2009	2008
Erträge aus Dienstleistungen	0.1	0.1
Vermögensertrag/-aufwand netto	16.4	-14.0
Pflichtlager- und Verwaltungskostenbeiträge	55.5	44.4
Abschöpfungen von Bewertungsdifferenzen	46.9	89.6
Rückerstattung früherer Entschädigungen	0.3	0.3
Kostenbeteiligung Gasindustrie	9.9	11.9
Ausserordentlicher Ertrag	0.0	0.4
Total Ertrag	129.1	132.7
Aufwand (in Mio Fr.)		
Verwaltungskosten	4.7	4.7
Pflichtlagerentschädigungen	69.4	80.5
Weitere Pflichtlagerkosten	0.7	1.0
Pflichtlagerabwertungen	55.6	129.6
Debitorenverluste	0.0	-0.2
Total Aufwand	130.4	215.6
AUFWANDSÜBERSCHUSS	-1.3	-82.9

Pflichtlagerrechnung

Erläuterungen

Die Pflichtlagerrechnung der CARBURA entspricht den gesetzlichen Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR). Die Vereinsrechnung wird separat ausgewiesen.

Die Bewertung der **Wertschriften** erfolgte unverändert bei selbst verwalteten Obligationen zum Einstandspreis, jedoch maximal zum Nominalwert. Die Wertschriften des Verwaltungsauftrages bei CS sind zum Kurswert per 31.12.2009 bewertet.

Die **Forderungen** beinhalten hauptsächlich ausstehende Garantiefondsbeiträge der Mitglieder für November-Importe, Bewertungsdifferenzen auf Pflichtlagerliquidationen, Kostenbeteiligungen Gasindustrie, Verrechnungssteuerguthaben sowie Forderungen aus MWST-Abrechnungen mit der Eidg. Steuerverwaltung (ESTV).

Die **Kreditoren** umfassen vor allem die per Stichtag noch nicht weitergeleiteten Inkassobetreffnisse für die Stiftung Klimarappen sowie eine Verbindlichkeit gegenüber CARBURA Tanklager AG in Höhe von 0.407 Mio Franken.

Bei den **Rückstellungen für Verpflichtungen aus der Pflichtlagerhaltung** handelt es sich um Rückstellungen zur Deckung der laufenden Kosten aus der Pflichtlagerhaltung für mindestens sechs Monate, für versprochene Leistungen an Pflichtlagerhalter, für den Versicherungsfonds sowie für die ehemaligen Bundestankanlagen.

Der **Vermögensertrag/-aufwand netto** setzt sich zusammen aus Ertrag/Aufwand der Rückstellungen der Verwaltungsrechnung, der Pflichtlagerrechnung und des Versicherungsfonds. Der Erfolg ist weitgehend auf die Kursgewinne beim CS-Verwaltungsmandat zurückzuführen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Einnahmen aus den **Pflichtlagerbeiträgen** gestiegen. Dieses Ergebnis entstand im Wesentlichen aus der Aussetzung der Rückzahlungen des Heizölfonds.

Die **Abschöpfungen von Bewertungsdifferenzen** fielen im Berichtsjahr niedriger aus als im Vorjahr.

Die **Kostenbeteiligung Gasindustrie** für die Ersatzlagerung in Form von Heizöl ergab einen niedrigeren Ertrag als im Vorjahr, weil tiefere Warenwerte und Zinssätze zu verrechnen waren.

Die **Pflichtlagerabwertungen** sind abhängig vom Umfang der Einlagerungen sowie von den jeweiligen Eingangsbewertungen.

Im Berichtsjahr betrug der Aufwandsüberschuss 1.3 Mio Franken.

Der Vorstand befasste sich an seiner Sitzung vom 8. Dezember 2009 mit dem Risikoprofil des Vereins.

Vereinsrechnung CARBURA**Bilanz per 31. Dezember 2009 (mit Vergleich per 31. Dezember 2008)**

Aktiven (in 1000 Fr.)	2009	2008
Guthaben Pflichtlagerrechnung	232.6	168.2
Wertschriften	680.0	680.0
Aktive Rechnungsabgrenzung	6.3	4.6
Beteiligung: CARBURA Tanklager AG	1'000.0	1'000.0
Total Aktiven	1'918.9	1'852.8

Passiven (in 1000 Fr.)

Eigenkapital	1'918.9	1'852.8
Total Passiven	1'918.9	1'852.8

Eigenkapitalnachweis (in 1000 Fr.)

Stand per 1. Januar	1'852.8	1'760.1
Zuweisung Ertragsüberschuss	66.1	92.7
Stand per 31. Dezember	1'918.9	1'852.8

Erfolgsrechnung für das Jahr 2009 (mit Vergleich zu 2008)**Ertrag (in 1000 Fr.)**

Mitgliederbeiträge	12.7	13.3
Zinserträge	73.4	80.7
Total Ertrag	86.1	94.0

Aufwand (in 1000 Fr.)

Spesen	20.0	1.3
Total Aufwand	20.0	1.3
ERTRAGSÜBERSCHUSS	66.1	92.7

Vereinsrechnung

Erläuterungen

Die Vereinsrechnung der CARBURA entspricht den gesetzlichen Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR).

Das **Guthaben Pflichtlagerrechnung** besteht aus dem Kontokorrent bei der Pflichtlagerrechnung.

Bei der **Beteiligung** handelt es sich um die 100%-Beteiligung an der CARBURA Tanklager AG in Elgg.

Die **Spesen** beinhalten sämtliche Aufwendungen der Vereinsrechnung.



**An die Generalversammlung der CARBURA,
Schweizerische Zentralstelle für die Einfuhr
flüssiger Treib- und Brennstoffe, Zürich**

Berichte der Kontrollstelle

zur Pflichtlagerrechnung

Als Kontrollstelle haben wir die beiliegende **Pflichtlagerrechnung** der CARBURA, Schweizerische Zentralstelle für die Einfuhr flüssiger Treib- und Brennstoffe, bestehend aus Bilanz, Verwaltungs- und Betriebsrechnung und Erläuterungen zur Pflichtlagerrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Pflichtlagerrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften (Art. 957 ff. OR) und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Pflichtlagerrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Kontrollstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Pflichtlagerrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Pflichtlagerrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Pflichtlagerrech-

nung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Pflichtlagerrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Pflichtlagerrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Pflichtlagerrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Pflichtlagerrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz (Art. 957 ff. OR) und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Pflichtlagerrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende **Pflichtlagerrechnung** zu genehmigen.

Zürich, 15. April 2010

Ernst & Young AG

Bernadette Koch
Zugelassene Revisionsexpertin
(Leitende Revisorin)

Iris Haller

zur Vereinsrechnung

Als Kontrollstelle haben wir die beiliegende **Vereinsrechnung** der CARBURA, Schweizerische Zentralstelle für die Einfuhr flüssiger Treib- und Brennstoffe, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Erläuterungen zur Vereinsrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Vereinsrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften (Art. 957 ff. OR) und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Vereinsrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Kontrollstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Vereinsrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Vereinsrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Vereinsrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des

Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Vereinsrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Vereinsrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Vereinsrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Vereinsrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz (Art. 957 ff. OR) und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Vereinsrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende **Vereinsrechnung** zu genehmigen.

Zürich, 15. April 2010

Ernst & Young AG

Bernadette Koch
Zugelassene Revisionsexpertin
(Leitende Revisorin)

Iris Haller

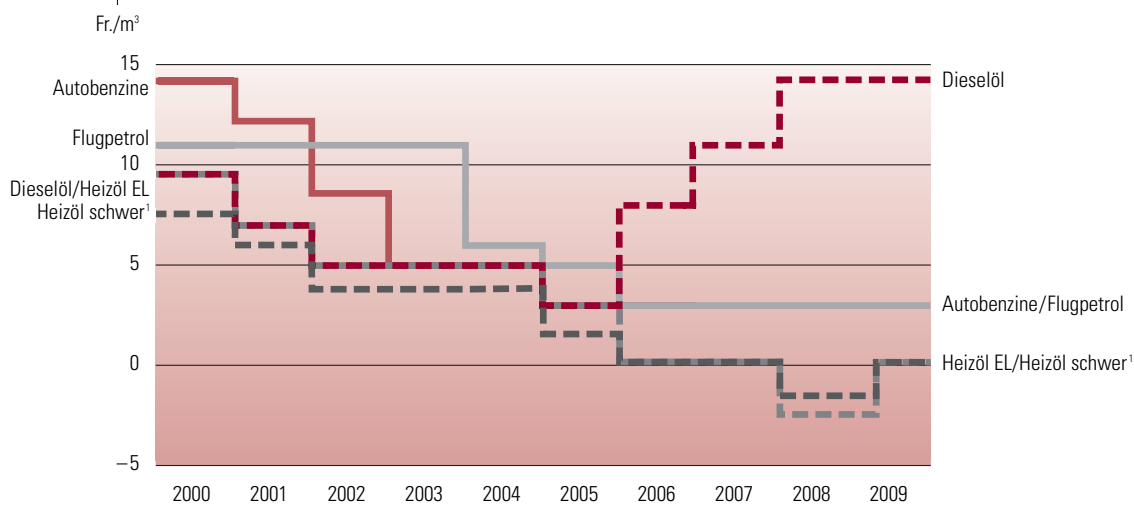
Zahlen und Fakten

Vorratshaltung

Entwicklung der Pflichtlagerbeiträge

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Pflichtlagerbeiträge über die letzten zehn Jahre, mit Ausnahme des Flugpetrols ohne Verwaltungskostenbeiträge:

Pflichtlagerbeiträge



Fr./m³ bzw. ¹Fr./t

Pflichtlagerkontrollen

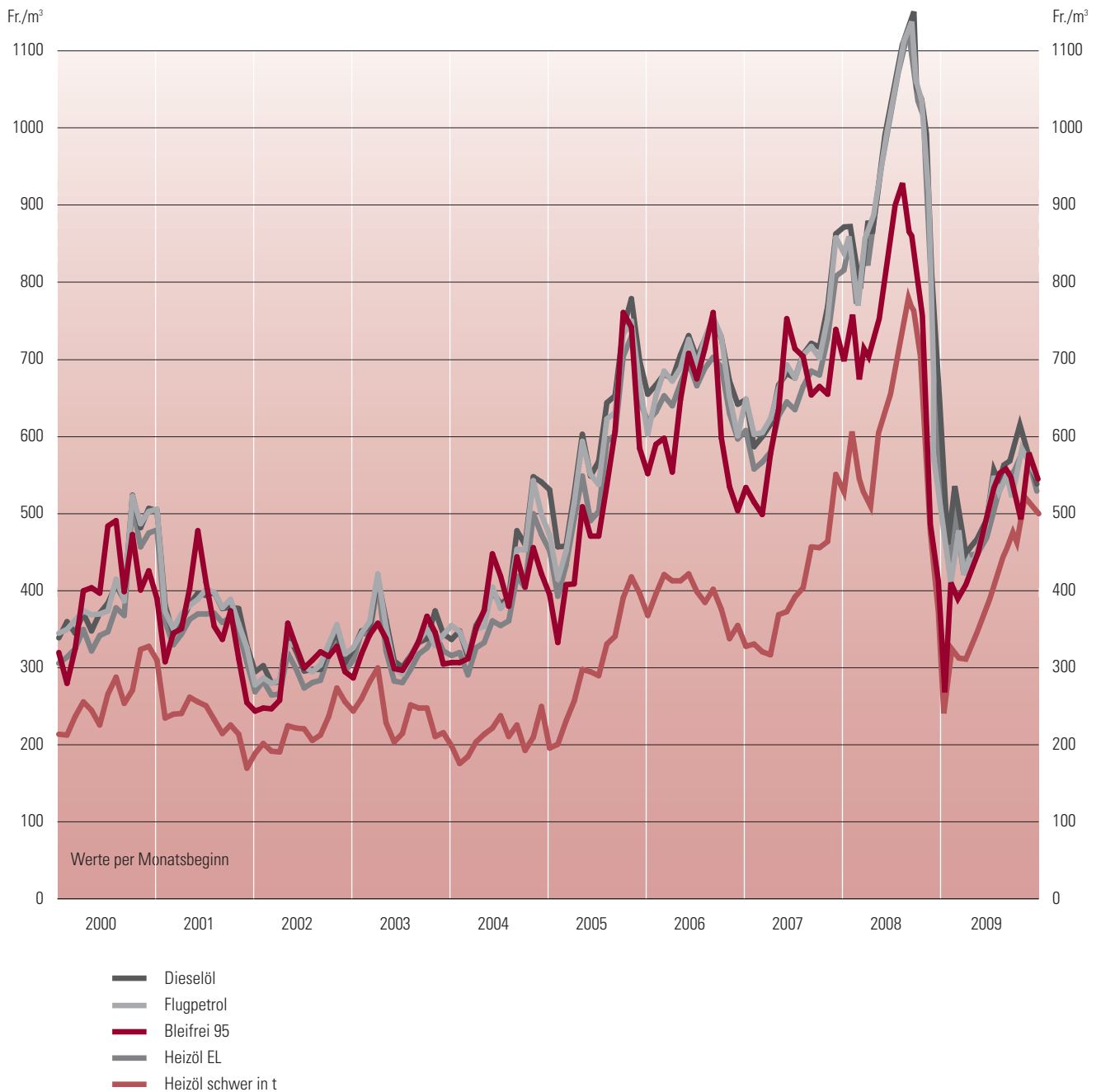
Im Berichtsjahr wurden bei allen Pflichtlagerhaltern Pflichtlagerbestände, Warenbuchhaltungen, Versicherungen sowie Produktequalitäten überprüft. Daraus resultierten 24 Beanstandungen (Vorjahr 23).

Pflichtlagerein- und -ausgangswerte (PEAW)

Im Berichtsjahr war eine massive Abnahme der PEAW-Anpassungen zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 133 Anpassungen vorgenommen (Vorjahr 212 Anpassungen).

Die nachstehende Grafik gibt einen Überblick über die PEAW von 2000 bis 2009.

PEAW seit 2000 (Basis Nord)



Tankkapazitäten

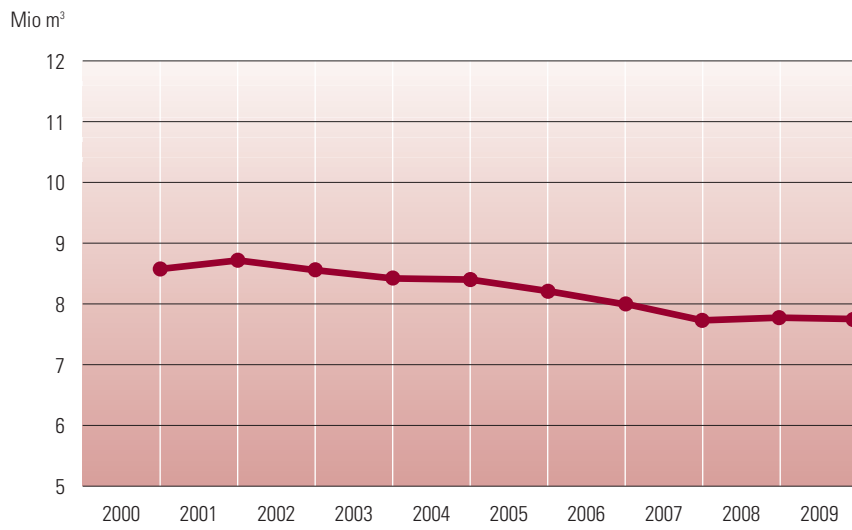
Den CARBURA-Mitgliedern sowie der TLG und der PLG standen am Ende des Jahres 2009 die folgenden Tankkapazitäten – aufgeteilt auf die einzelnen Kantone – zur Verfügung:

Stand per 31. Dezember

Kantone	2009 m ³	2008 m ³
Zürich	769'996	769'996
Bern	284'225	290'238
Luzern	753'692	741'005
Uri	3'000	3'000
Schwyz	38'122	38'122
Obwalden	6'103	6'103
Freiburg	235'223	235'373
Basel-Stadt	139'622	142'472
Basel-Landschaft	853'479	851'658
Schaffhausen	21'436	21'436
St. Gallen	901'277	900'307
Graubünden	83'500	83'500
Aargau	721'284	721'284
Thurgau	760'075	759'875
Tessin	480'236	480'236
Waadt	350'473	353'865
Wallis	657'188	659'176
Neuenburg	291'769	291'769
Genf	425'868	429'778
Tankraum	7'776'568	7'779'193

Tankkapazitäten

(Summe aller Kantone jeweils per 31. Dezember)



Mitgliederliste

60 Mitglieder per 31. Dezember 2009

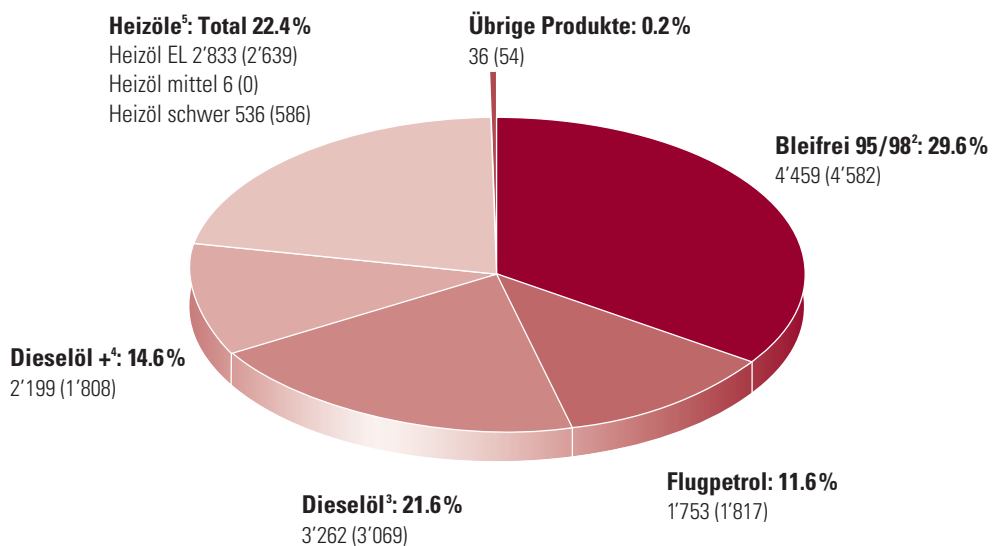
AGIP (Suisse) SA, Lausanne
(ab 11.01.2010 ENI Suisse SA)
AGROLA, Winterthur
AIR TOTAL (Suisse) SA, Vernier
BENOIL SA, Rancate
BP (Switzerland), Zug
BÜRGI AG, Winterthur
CELSA PRODUITS PETROLIERS S.A., Bulle
EMANUELE CENTONZE SA, Chiasso
CICA SA, Neuchâtel
CITY CARBUROIL SA, Rivera
CM CAPSA-OIL SA, Genève
COMBUSTIA SA, Sion
COOP MINERALOEL AG, Allschwil
CUENDET FRERES SA, Yverdon
DILLIER-WYRSCH CH.,
INHABER RUEDI DILLIER-BERWERT, Sarnen
DUC FRERES SA, Granges-Marnand
ESSO SCHWEIZ GmbH, Zürich
FLAMOL MINERALOEL AG, Bern
FOERY BRENNSTOFF AG, Oberarth
MARTIN GERMANN, Frutigen
GLAROIL AG, Glarus
GRISARD AG, Basel
JOSEF GUT AG, Stans
GVS LANDWIRTSCHAFTLICHER GENOSSEN-
SCHAFTSVERBAND, Schaffhausen
HALTER AG WIL, Wil
GEBRÜDER HARI AG, Adelboden
ERNST HÜRLIMANN AG, Wädenswil
KG GEKOL MINERALOELHANDEL
GmbH & CO., Zug

KOLLER-KRAUER AG, Luzern
ED. KÜBLER & CO AG, Winterthur
KÜNG AG BERN, Bern
LANG ENERGIE AG, Kreuzlingen
LV-ST. GALLEN, St. Gallen
A. H. MEYER & CIE AG, Zürich
FRITZ MEYER AG, Basel
MIGROL AG, Zürich
MINERALÖL METZGER AG, Buchs SG
NORTH SEA PETROLEUM SCHWEIZ GmbH,
Zug
OBERWALLISER KOHLEN- & TRANSPORT-
KONTOR, LEONARDO PACOZZI AG, Brig-Glis
OEL-POOL AG, Buchs AG
OSTERWALDER ST. GALLEN AG, St. Gallen
OSTERWALDER ZÜRICH AG, Zürich
PEDRAZZINI SA, Locarno
PETROPLUS MARKETING AG, Zug
PINA PETROLI SA, Grancia
PIOTA SA COMBUSTIBLES, Martigny
RIKLIN AG, St. Gallen
RIVIERA PRODUITS PETROLIERS SA, Vevey
RUFER AG, Gossau SG
SCHÄTZLE AG, Luzern
SEILER HEIZÖL GmbH, Brig-Glis
SHELL (Switzerland), Baar
(ab 19.1.2010 SHELL (Switzerland) AG)
SIMOND SA, Bussigny-Lausanne
SUTER, JOERIN AG, Arlesheim
SWISS INTERNATIONAL AIR LINES AG, Basel
TAMOIL SA, Collombey
TOTAL (Suisse) SA, Vernier
VOEGLIN-MEYER AG, Windisch
EDUARD WALDBURGER AG, St. Gallen
WINKLER & FISCHER AG, Luzern

Mengenstatistik

Importe und Inlandproduktion 2009 nach Produkten (in 1'000 m³)¹

Gesamttotal 15'084 (Vorjahr: 14'555)



¹ Inlandproduktion = Ausgänge aus Raffinerien und Herstellungsbetrieben

Raffinerieausgänge inkl. Raffinerieexporte und internationale Organisationen

² Davon Biobenzin: 1

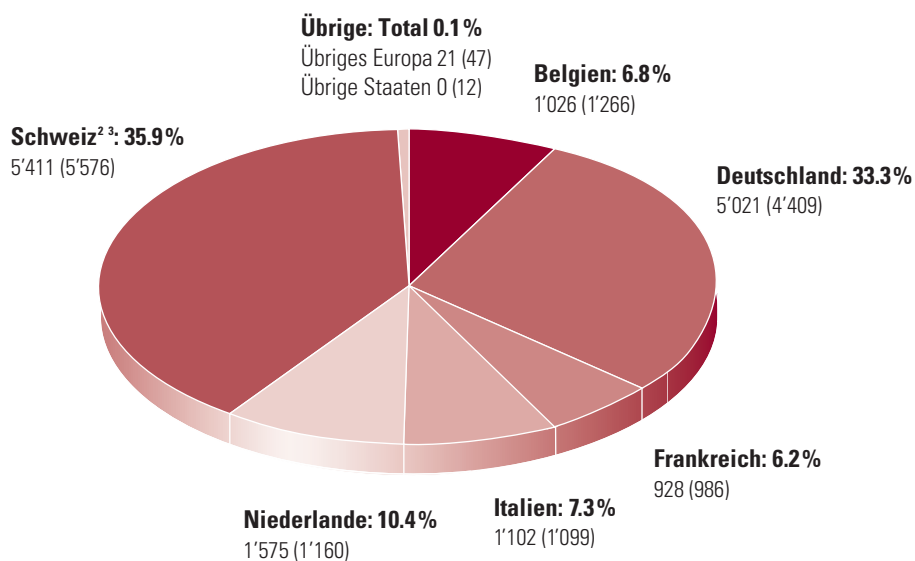
³ Davon Biodiesel: 10

⁴ Importe von ungefärbten/nicht gekennzeichneten Gasölen mit Schwefelgehalt über 0,005%

⁵ Importe bzw. Raffinerieausgänge von Heizöl mittel und schwer in 1'000 Tonnen

Importe und Inlandproduktion 2009 nach Provenienzen (in 1'000 m³)¹

Gesamttotal 15'084 (Vorjahr: 14'555)



¹ Schweiz = Inlandproduktion = Ausgänge aus Raffinerien und Herstellungsbetrieben

Raffinerieausgänge inkl. Raffinerieexporte und internationale Organisationen

² Importe bzw. Raffinerieausgänge von Heizöl mittel und schwer in 1'000 Tonnen

³ davon Biobenzin: 0; Biodiesel: 8

Importe und Inlandproduktion 2009 nach Provenienzen und Produkten (in 1'000 m³)¹

Länder	Bleifrei 95/98	Flug- petrol	Dieselöl	Dieselöl+ ²	Heizöl EL	Heizöl mittel/ schwer ³	Diverse ⁴	Total
Belgien	20	20	414	283	287		2	1'026
Deutschland	1'855	1'168	906	827	259		7	5'022
Frankreich	106	380	11	73	356		3	929
Italien	521	6	126	1	442		7	1'103
Niederlande	23	59	505	916	4	63	4	1'574
Schweiz (Raffinerien, Herstellungsbetriebe) ⁵	1'926	120	1'300	99	1'477	479	9	5'410
Übriges Europa	8				8		4	20
Total Europa	4'459	1'753	3'262	2'199	2'833	542	36	15'084
Übrige Staaten								
Gesamttotal	4'459	1'753	3'262	2'199	2'833	542	36	15'084

¹ Inlandproduktion = Ausgänge aus Raffinerien und Herstellungsbetrieben

² Importe von ungefärbten/nicht gekennzeichneten Gasölen mit Schwefelgehalt über 0.005 %

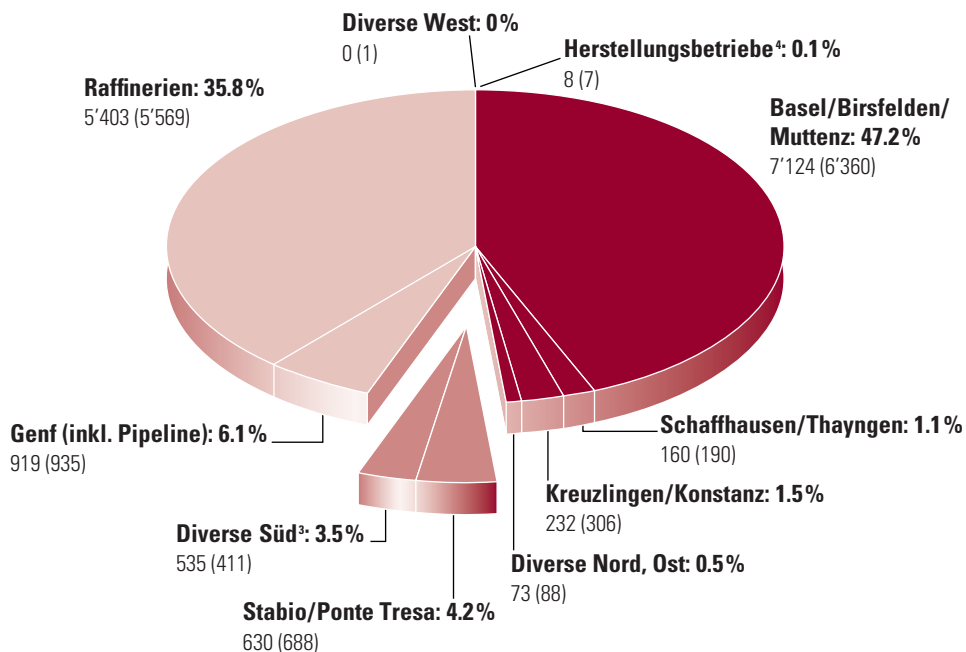
³ Importe bzw. Raffinerieausgänge von Heizöl mittel und schwer in 1000 Tonnen

⁴ Flugbenzin, Techn. Benzine, Leichtbenzin, Leuchtpetrol, Techn. Petrol, White Spirit

⁵ davon Biobenzin: 0; Biodiesel: 8

Importe und Inlandproduktion 2009 nach Grenzstationen (in 1'000 m³)^{1,2}

Gesamttotal 15'084 (Vorjahr: 14'555)



¹ Inlandproduktion = Raffinerieausgänge und Ausgänge aus Herstellungsbetrieben

² Importe bzw. Raffinerieausgänge von Heizöl mittel und schwer in 1'000 Tonnen

³ Inkl. Brig/Gondo

⁴ Biobenzin: 0; Biodiesel: 8

■ Nord und Ost, Total 7'589 (6'944) ■ Süd, Total 1'165 (1'099) ■ West, Total 6'322 (6'505)

Importe und Inlandproduktion 2009 nach Grenzstationen und Produkten (in 1'000 m³)¹

Grenzstationen	Bleifrei 95/98	Flugpetrol	Dieselöl	Dieselöl+ ²	Heizöl EL	Heizöl mittel/schwer ³	Diverse ⁴	Total
Basel/Birsfelden/Muttenz	1'696	1'249	1'734	1'994	442		9	7'124
Schaffhausen/Thayngen	101	3	8		46		2	160
Kreuzlingen/Konstanz	88		65	35	43		1	232
Diverse	21		18		27		7	73
Total Nord und Ost	1'906	1'252	1'825	2'029	558		19	7'589
Stabio/Ponte Tresa	230	4	119		277			630
Diverse	291	2	7	1	165	63	6	535
Total Süd	521	6	126	1	442	63	6	1'165
Genf (inkl. Pipeline)	106	375	11	70	356		1	919
Raffinerien	1'926	120	1'292	99	1'477	479	10	5'403
Diverse								
Total West	2'032	495	1'303	169	1'833	479	11	6'322
Herstellungsbetriebe ⁵			8					8
Gesamttotal	4'459	1'753	3'262	2'199	2'833	542	36	15'084

¹ Inlandproduktion = Raffinerieausgänge und Ausgänge aus Herstellungsbetrieben

² Importe von ungefärbten/nicht gekennzeichneten Gasölen mit Schwefelgehalt über 0.005 %

³ Importe bzw. Raffinerieausgänge von Heizöl mittel und schwer in 1'000 Tonnen

⁴ Flugbenzin, Techn. Benzine, Leichtbenzin, Leuchtpetrol, Techn. Petrol, White Spirit

⁵ Biobenzin: 0; Biodiesel: 8

Absatz in den steuerrechtlich freien Verkehr 2009 (in 1'000 m³)

Gesamttotal 14'193 (Vorjahr: 13'929)

Heizöle⁴: Total 37.7%

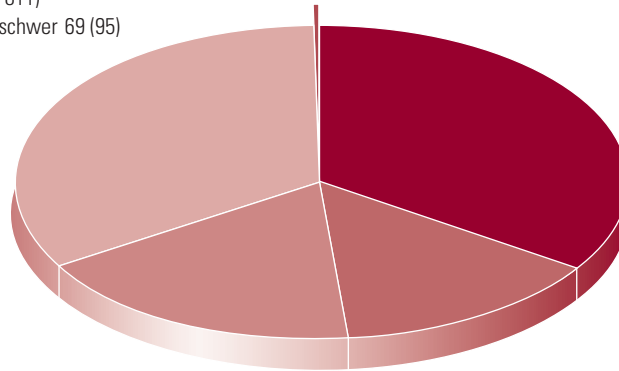
Heizöl EL 5'275 (4'811)
 Heizöl mittel und schwer 69 (95)

Übrige Produkte: 0.2%

28 (37)

Bleifrei 95/98¹: 31.3%

4'445 (4'576)



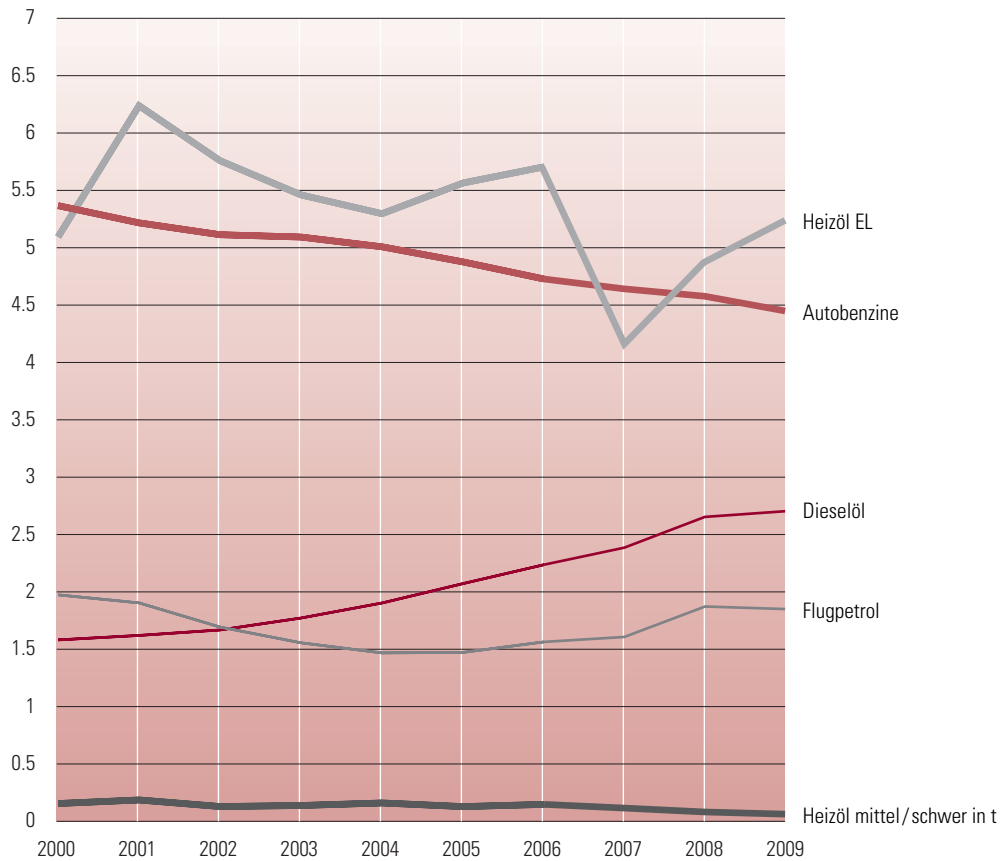
Dieselöl³: 18.8%
 2'670 (2'632)

Flugpetrol²: 12.0%
 1'706 (1'778)

- ¹ davon Biobenzin: 1
- ² Importeurabsatz
- ³ davon Biodiesel: 10
- ⁴ Heizöl mittel und schwer in 1'000 Tonnen

Absatz in den steuerrechtlich freien Verkehr 2000 bis 2009

Mio m³ bzw. t



Benzin inkl. Biobenzin (1'491); Flugpetrol = Importeurabsatz; Dieselöl inkl. Biodiesel (9'613)

Abkürzungen

BAFU	Bundesamt für Umwelt
BFE	Bundesamt für Energie
BKE	Betriebs- und Kapitalkostenentschädigungen
BTA	Bundestankanlagen
BVGer	Bundesverwaltungsgericht
BWL	Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung
DWL	Delegierte für wirtschaftliche Landesversorgung
EKAS	Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit
EPFL	Eidg. Technische Hochschule
ESTV	Eidg. Steuerverwaltung
EV	Erdöl-Vereinigung
EVD	Eidg. Volkswirtschaftsdepartement
FAME	Fatty Acid Methyl Ester
GEB	Generaleinfuhrbewilligung
IE	Investitionsentschädigungen
IEA	Internationale Energie-Agentur
LRV	Luftreinhalteverordnung
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
PEAW	Pflichtlagerein- und -ausgangswerte
PL	Pflichtlager
PLG	Pflichtlagergesellschaft
PLP XV	Pflichtlagerprogramm XV (1.7.2004 – 30.6.2008)
PLP XVI	Pflichtlagerprogramm XVI (1.7.2008 – 30.6.2012)
SEQ	Standing Group on Emergency Questions
SGK	Schweizerische Gesellschaft für Korrosionsschutz
SOM	Standing Group on the Oil Market
SUVA	Schweiz. Unfallversicherungsanstalt
TLG	CARBURA Tanklager AG
WL	Wirtschaftliche Landesversorgung

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch
in französischer Sprache.

Gestaltung und Druck
Sihldruck AG, Zürich

CARBURA

Schweizerische Zentralstelle für die Einfuhr
flüssiger Treib- und Brennstoffe

Zentralstrasse 37

Postfach 9669

8036 Zürich

Telefon 044 217 41 11

Telefax 044 217 41 10

E-Mail info@carbura.ch

www.carbura.ch